Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1913)
Heft: 7-8

Artikel: Gegenwart und Zukunft
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802460

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Friedensvereins

findet Sonntag den 27. April 1913, vormittags 10 Uhr, im Kantonsratssaal in Solothurn statt.

Tagesordnung: A. Geschäftlicher Teil: 10 bis 11½ Uhr. 1. Jahresbericht des Präsidenten. 2. Bericht des Kassiers und der Revisoren. 3. Festsetzung des Beitrages an das internationale Friedensbureau in Bern. 4. Bezeichnung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. 5. Anträge der Sektionen. 6. Diverses. B. Referat: 11½ —12½ Uhr. «Zur Weltlage». Referent: Herr G. Lutz, Direktor des Kriegs- und Friedensmuseums in Luzern.

Zu den Jahresverhandlungen wie zum Referate haben auch Nichtmitglieder Zutritt.

Um 1 Uhr findet im Hotel zur «Krone» ein gemeinsames Mittagessen statt.

Wir bitten die Teilnehmer der Delegiertenversammlung, sich für das Mittagessen bis spätestens Freitag den 25. April bei Herrn Dr. P. Gunzinger, Fürsprech, Solothurn, anzumelden.

Wir bitten die Sektionen, die Jahresversammlung unseres Vereins zahlreich zu beschicken. Unsere Jahresversammlungen sollen immer mehr nach aussen den Beweis erbringen, dass wir auch in unserem Vaterlande bemüht sind, für den Gedanken internationaler Verständigung zu arbeiten, und dass wir dafür zunehmendes Verständnis finden.

Namens des Zentralkomitees des S. F. V.,

Der Präsident: Dr. Bucher-Heller.
Der Sekretär: R. Geering-Christ.

——o——

Gegenwart und Zukunft.

Wer als nüchterner Beobachter die heutige Weltlage betrachtet, muss, auch ohne Pazifist zu sein, bedenklich werden und sich fragen, wohin wir eigentlich treiben. Das europäische Gleichgewicht, das in den offiziellen Kreisen, die noch ganz in den Fesseln alter Vorurteile gefangen sind, als die wertvollste Friedensgarantie galt, ist durch die Kräfteverschiebungen, die der Balkankrieg mit sich brachte, erschüttert. Speziell Deutschland, als die führende Macht des Dreibundes, das sich bisher allen Eventualitäten gegenüber stark genug fühlte, sieht sich, da der Bundesgenosse Oesterreich-Ungarn nun selbst im Norden und Süden bedroht ist, noch mehr als früher auf seine eigenen Kräfte angewiesen und diese scheinen ihm nun doch nicht der Situation gewachsen. Damit erfüllt sich ein Prognostikon, das wir schon seit Jahrzehnten denjenigen zugerufen haben, deren Weisheit immer wieder in dem Satze gipfelte, dass das scharfgeschliffene Schwert die sicherste Friedensgarantie sei. Wer ist der Starke, so wurde von pazifistischer Seite oft gefragt, der sicher ist, dass niemals ein Stärkerer über ihn komme? Aber auch jetzt noch will man nichts aus der Erfahrung lernen. Neue Rüstungen, ermöglicht dadurch, dass man das Lebensmark aus der Nation herauspresst, sollen das Gleichgewicht wieder herstellen.

Aber es sind noch andere merkwürdige Erscheinungen zutage getreten, die nach neuen Lösungen der Lage hindrängen. Wir meinen die sich nach allen Richtungen kreuzenden Interessen der verschiedenen europäischen Mächte.

Im Dreibund selbst zeigt sich dies schon. Italien und Oesterreich-Ungarn, die alten Gegner, stehen sich oft feindlicher gegenüber als Italien und Frankreich. Innerhalb der Oesterreichischen Monarchie ganze Völker, die alles Deutschtum hassen! Speziell die 25 Millionen Slaven Oesterreichs lieben weit zärtlicher die Brüder im gegnerischen Russland und am Balkan als die offiziellen Bundesgenossen im Deutschen Reiche.

Russland und England wiederum, die Brüder der Tripel-Entente, sind natürliche Gegner in Indien. Aehnliche sich kreuzende Interessen, welche die Lage verwirren und zur allgemeinen Beunruhigung und Unsicherheit beitragen, liessen sich nachweisen.

Unter diesen Umständen wäre doch sicherlich die einzige vernünftige Lösung der komplizierten Verhältnisse die internationale Verständigung. Sehen wir einmal von allem ab, was Moral, was Religion von der Menschheit fordern; fragen wir nur nach der für alle wünschbaren Erlösung aus der Furcht vor dem Kommenden und aus den finanziellen Bedrängnissen, so muss die Antwort lauten: Etwas gegenseitiges Vertrauen, Verständigung durch wechselseitige Zugeständnisse, Vereinbarungen auf rechtlicher Grundlage, vor allem aber gemeinsame Anerkennung eines internationalen Rechtszustandes!

Was ist das Hindernis, das dieser Lösung der allgemeinen Verwirrung im Wege steht? Wir möchten diesem Faktor den Namen „historische Suggestion" oder „Macht des ewig Gestrigen" geben. Das ist ein Gespenst, ein Imponderabile, das von aufgeklärten Menschen, auch von vielen einfachen, im Leben oft an unbedeutenden Stellen stehenden Menschen besiegt und überwunden ist, das aber mit teuflischer Macht in vielen mit Kronen bedeckten Köpfen spukt und in mancher mit Orden geschmückten Brust haust. Von diesem „Fluch der Geschichte" muss sich die Menschheit mit Bewusstheit befreien!

Aber wer hört diesen Ruf? Wenn es selbst in solchen Zeiten, wie der jetzigen, wo das Fiasko der Kriegsmenschen und ihrer Lehren von Tag zu Tag durch die Tatsachen greller beleuchtet wird, möglich ist, dass die Friedensbewegung in einem Familienblatte, wie der Gartenlaube, durch irgend einen unverantwortlichen Kriegshetzer in gemeinster Art beschimpft und in den Staub gezogen wird! Es ist heute nicht schwer, zu prophezeien, was das Ende von alldem sein wird: eine grosse, schreckliche Katastrophe, wie wir sie in der letzten Nummer mit einigen Strichen gezeichnet haben. Vielleicht wird dann die Menschheit verstehen, was es mit dem oft auch von Pazifisten geschmähten Wort vom Krieg als der „Zuchtrute Gottes" auf sich hat. Man wird erkennen, dass das eine Rute ist, die die Menschheit sich selbst bindet. „Wer Wind sät, wird Sturm ernten; wer Hass sät, wird Krieg ernten!" Die Zeiten eines falschen Rassenbewusstseins, eines egoistischen Nationalbewusstseins sind vorbei. In der grossen, durch Jahrtausende hindurch sich vollziehenden Menschheitsevolution ist eine neue Epoche heraufgezogen, deren Ideal nicht Stamm, noch Rasse, noch Nationalität, sondern die Menschheit ist und deren Morgenröte sich ankündigte schon vor zweitausend Jahren durch die an alle Nationen gerichteten Worte: „Friede auf Erden!" *G.-C.*

——o——